

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 7 (1915)

Heft: 21/22

Artikel: La Chablière bei Lausanne : Architekt Georges Epitaux, Lausanne

Autor: Widmer, Johannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne. — Ansicht von der Zufahrtsstrasse.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.
Aufnahme von Phot. A. Kern, Lausanne.

LA CHABLIÈRE BEI LAUSANNE.

Die Handelsschule des Herrn Charles Gaille.
Von Dr. Johannes Widmer.

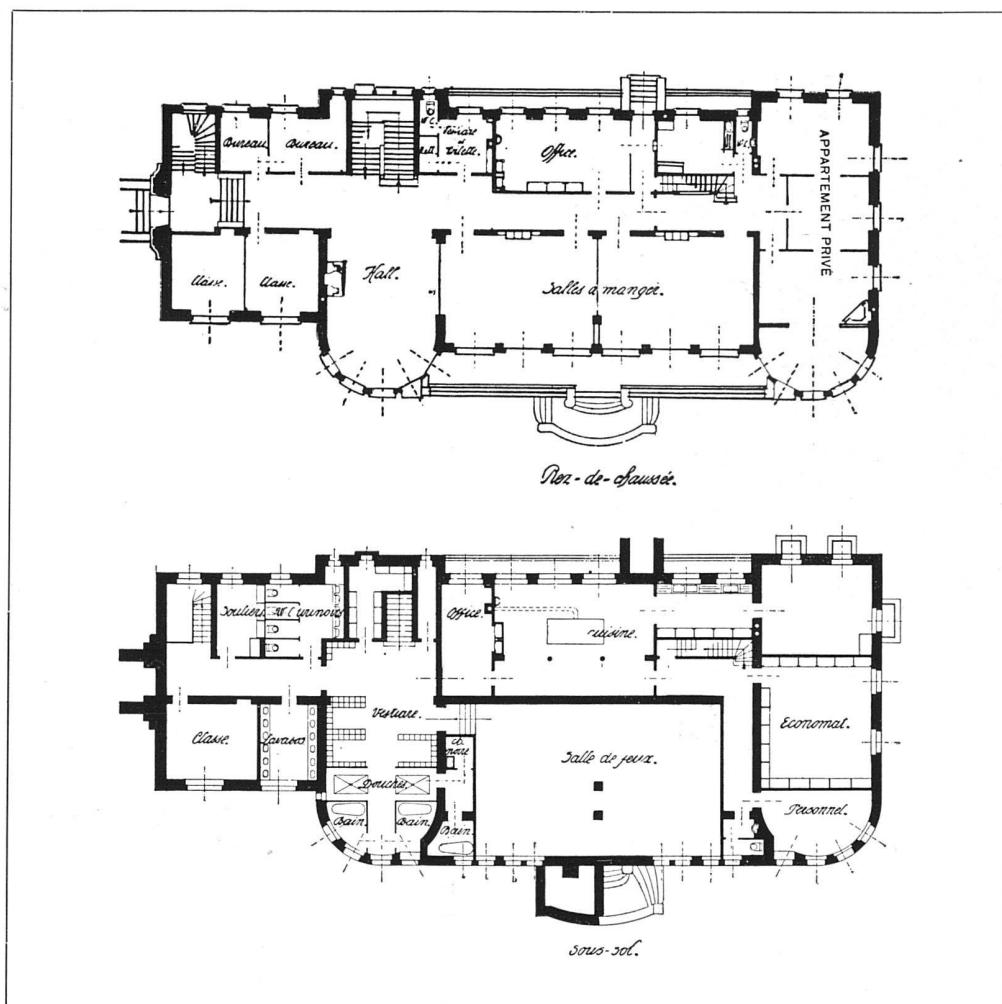
Im Westen von Lausanne befindet sich das ausgedehnte Gut der Familie *Gaulis*, das sich im Wesentlichen als herrlicher, nach Süden geneigter Waldpark darstellt. Der Westteil ist 1913 in den Besitz des Direktors *Charles Gaille*, eines hervorragenden Fachmannes im Handelsschulwesen, übergegangen, und im September desselben Jahres ist auf Grund von Plänen des Architekten *Georges Epiteaux* in Lausanne mit dem Bau eines Institutes (zur Ausbildung junger Leute in den Handelsfächern und modernen Sprachen) begonnen worden. Im August 1914 war das Haus erstellt, und schon hat es das erste Jahr eines stets wachsenden Gebrauches hinter sich.

Es war eine ziemlich ungewöhnliche Aufgabe, die dem Architekten gestellt war. Denn Institute pflegen sich meistens gegebener Gebäude zu bedienen, oder dann schliessen sie sich einem der vorhandenen Bautypen, dem Schul- oder Gasthaus, an. Dies lag nun weder im Sinne des Bauherrn noch des Architekten, und so handelte es sich darum, ein Ganzes zu gestalten, das den auf der Hand liegenden Zwecken der Schule entsprach und dabei sorgfältig vermied, ins Kasernen-, ja selbst nur ins Gasthausartige umzuschlagen. Der Aufenthalt soll den Insassen zu Anregung und Wohlgefühl gereichen. Namentlich zur Förderung des mündlichen Verkehrs auf dem Grunde der

guten Sitten musste ein Ort geschaffen werden. Dass den Anforderungen der Gesundheit durchaus Rechnung getragen wurde, geht, ausser der Wahl des Baugrundes in ländlicher Stille und sonniger Lage, mitten im weiten Park, aus der starken Ausbildung der mittäglichen Front hervor. So kräftig ist diese Richtung betont, dass ein Schritt

unter ausreichender Bewältigung alles Zweckmässigen, der eines schlossartigen Landsitzes.

Das Herrenhaus der alten *Chablière* ist ein einfach vornehmer, langgestreckter Halbdenbau aus dem Empire etwa. Eine Strecke weiter landau erhebt sich, wie ein jüngeres Geschwister, die neue. Die Ruhe, der Wohlaut der Verhältnisse, sind bei beiden genau



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne.
Grundrisse vom Untergeschoss und Erdgeschoss.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.

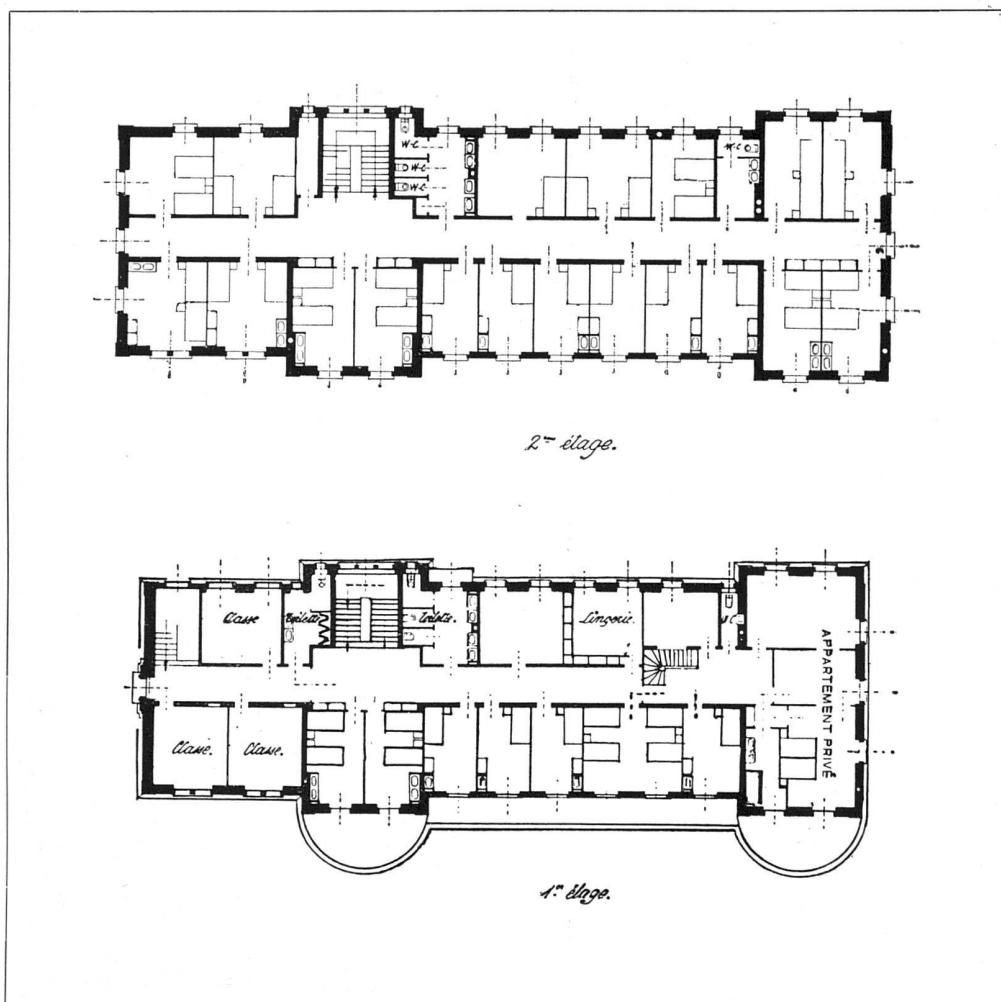
weiter zum Sanatorium geführt hätte. Aber weder ist die Front durch Loggien oder Balkone verzerrt noch durch über grosse Fenster unterbrochen. Eine massvolle senkrechte und wagrechte Gliederung durch Flügelbildung und Terrassen hebt vielmehr die schöne grosse Fläche gut hervor. Alles in allem nähert sich die Haltung des Hauses,

gleich. Nichtsdestoweniger ist der Neubau durchaus keine Wiederholung, und die Erinnerungen an das Empire des andern sind eher sparsam. Von der Spazierstrasse unterhalb des Parkes aus betrachtet, erweist er sich im Uebergang von den Rasenflächen zu den Blumenterrassen, von diesen zur ersten und zur zweiten Wandel- und Wohnterrasse wie

ein klassisch englischer Country seat. Dies Wesen schwilkt gegen die Mitte hin fühlbar ab, und über einen nachfühlbaren, aber kaum nachzumessenden Raum hin tönt der Gedanke ans Empire lauter, ein Empire wie am vorhin genannten Herrenhaus, aber unaufällig bürgerlicher, schweizerischer gestaltet. Und die Ausgestaltung des Daches bringt,

Silhouetten aus dem Werke schneiden), so voll sie zu nehmen sind, dienen fugenlos einem Zwecke frischen Wohlbehagens, innen und aussen, im Ganzen und in den Stücken.

Der etwas zurückliegende und strenger gehaltene äussere Westflügel ist im engern Sinne Schulhaus. Im innern Westflügel dominiert die Halle. Sie ist eben der Ort ruhigen



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne.
Grundrisse vom ersten und zweiten Obergeschoß.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.

ohne die mindeste Schnitzerei oder auch nur einen bemalten Balken, das Schweizerische vollends, den Bedürfnissen des Innern und des Klimas nach, zur Geltung. Bei alledem ist überall vollkommene Harmonie erreicht, und Teil für Teil, Flügel, Mittelbau, Terrassen und der dem Hause angepasste Park, sogar die Baumgruppen (die beneidenswerte

Zusammenseins, stillerer Aussprache und gemütlichen Spiels. Hier wie in den anstossenden Speisesälen herrscht eine gemessene Pracht. Die Halle, britisch-modernen Gepräges und von einem Basler Haus, Kienzle und Seifert, mit wohlangepassten Möbeln ausgestattet, nimmt von Norden und von oben vier Zugänge entgegen, dehnt sich

dann als breites Rechteck, dessen linke Seite mit den Speisesälen durch Glasflügeltüren verbunden ist, während die rechte durch ein Kamin unterbrochen wird, bis zu den Fenstern hin in schöner Breite aus. Die Fenster sind im Halbrund geordnet und erschliessen ausser der reinsten Luft die schönste Lemanlandschaft.

Im Ostflügel liegen die Wohnräume des Direktors. Oben sind die geräumigen und hellen Schülerzimmer, im obern Dachgeschoss Vorratsräume und Gelasse verschiedener Art. Das halb über die Erde emporragende Erdgeschoß enthält von Ost nach West Gesindestube, Küche und Zubehör, Turnsaal, Garderoben, Bäder. Von diesen untern bis in die obersten Räume ist der zentrale und seitliche Verkehr bequem genug. Wie sehr der Park, der Spielplatz im Freien,

Tennisfeld usw. ins Ganze eingreifen, erübrigts sich zu sagen.

Gründlich durchdacht und mit Geschmack verwirklicht ist die Chablière in der aufsteigenden, nach Selbständigkeit und wahrhaft modernem Sinne innen und aussen trachtenden Reihe westschweizerischer Bauwerke der letzten Jahre eins der besten. In Lausanne selbst bildet es eine Dreiheit mit dem Sitz der waadtändischen Bodenkreditanstalt und der neuen Handelsschule auf Beaulieu. Alle drei, am originellsten wohl die Chablière, knüpfen über so viel Zerfahrenheit und äusserliche Nachahmung hinweg wieder an gute Bauzeiten an, wie sie blühten, als man das heutige Collège industriel und einstige Spital, ja noch viel früher, als man das kernige Schloss baute.



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne. — Das Büfett im Speisesaal.

Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.

Aufnahme von Phot. Perret, Lausanne.

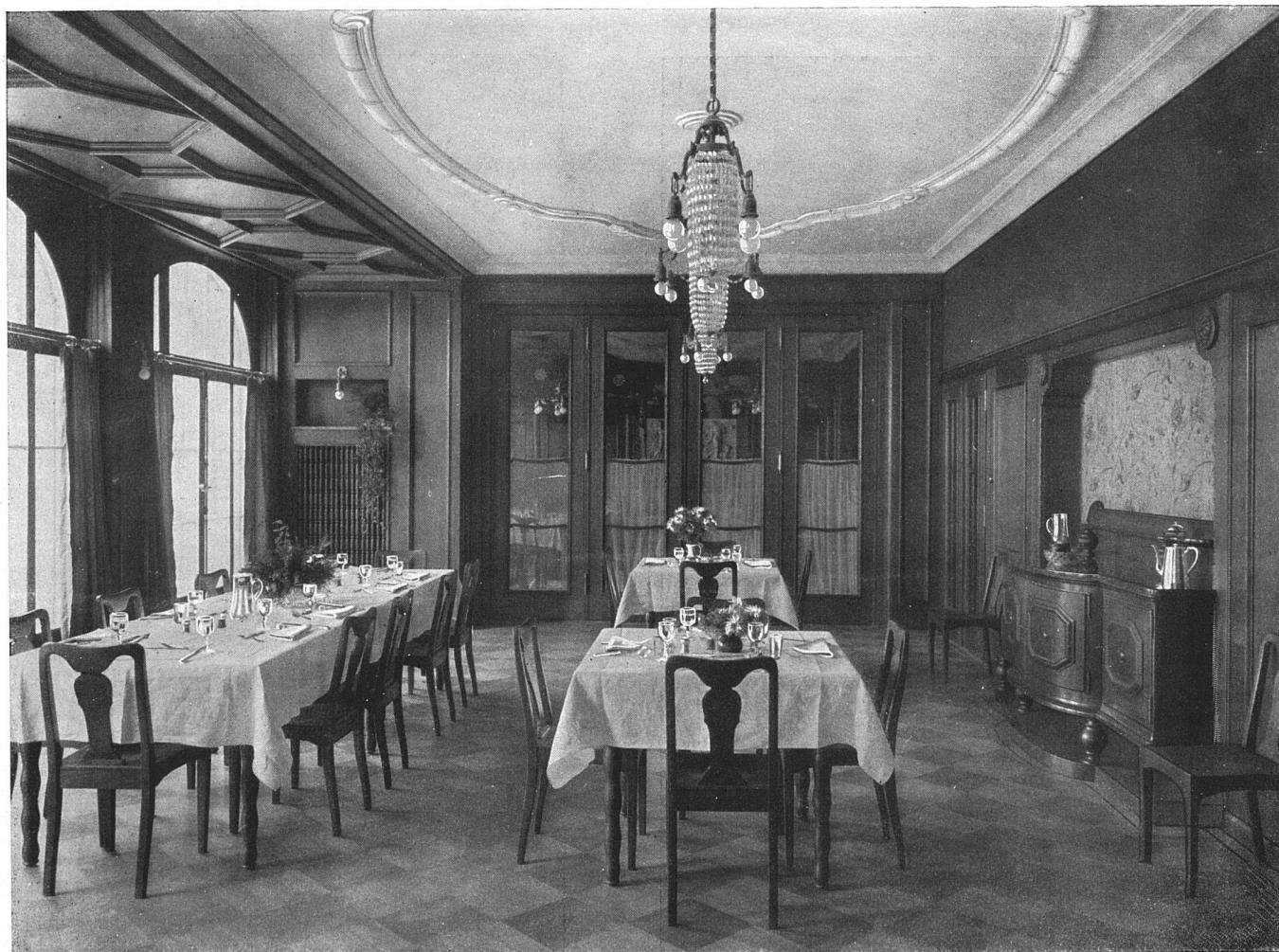


Aus⁺ der Halle.

Aus dem Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne. — Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.
Aufnahmen von Phot. Perret, Lausanne.



Aus einem Schülerzimmer.



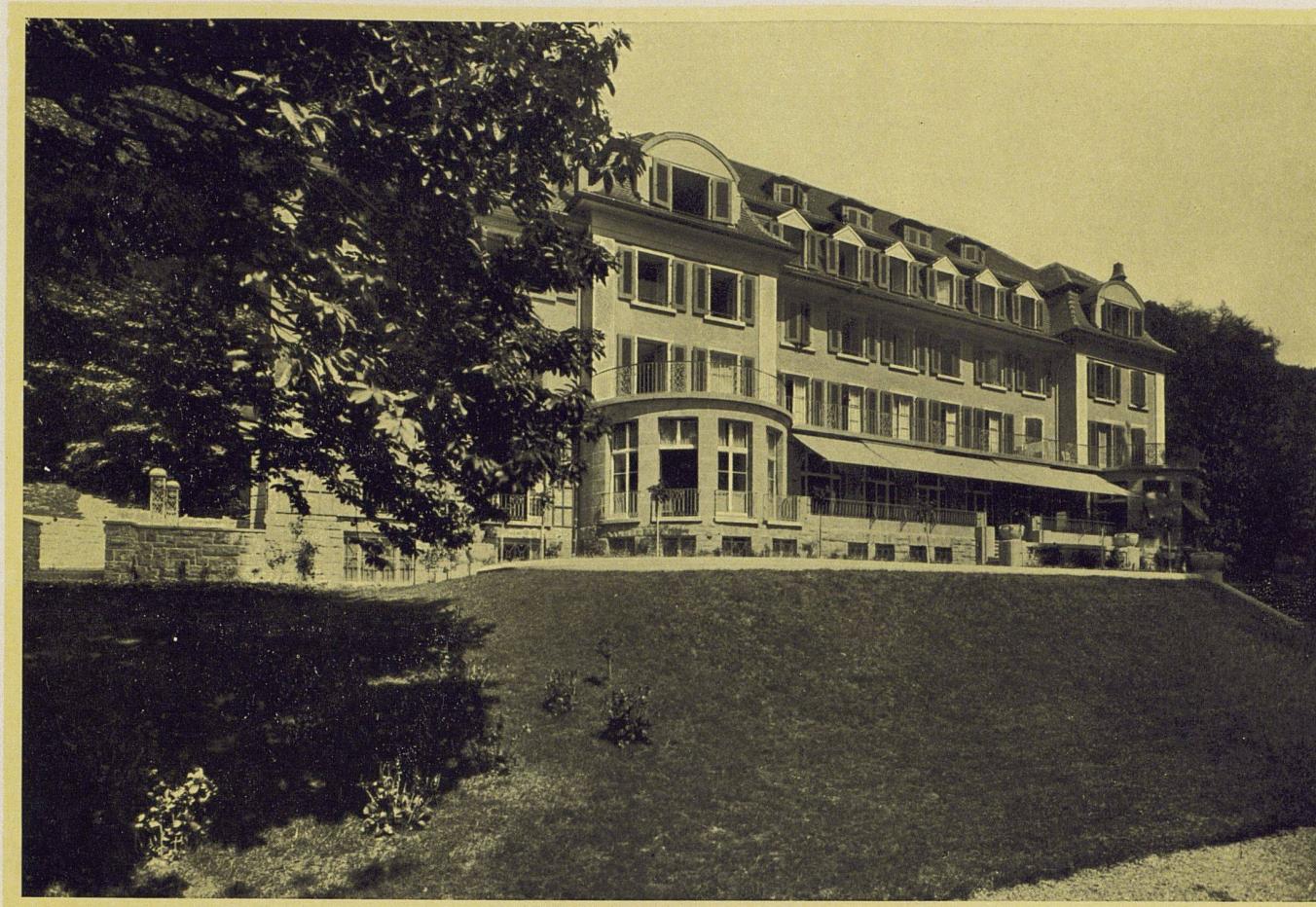
Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne. — Aus dem Speisesaal.
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.

Aufnahmen von Phot. Perret, Lausanne.



Das Knabeninstitut La Chablière bei Lausanne. — Die Halle, ausgestattet von Kienzle & Seifert, Basel,
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne.





Aufnahme von Phot.
A. Kern, Lausanne.

Das Knabeninstitut La Chablière bei
:: Lausanne ::
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne